

Biomedizinische Interoperabilität und EPD: Eine Standortanalyse am CHUV vier Jahre nach der Einführung



Klinikpersonal wird häufig vorgeworfen, eine zu kritische Haltung gegenüber der Digitalisierung von Gesundheitseinrichtungen zu haben. Unabhängig davon, ob zu Recht oder nicht, zeigt man den Finger auf Systemabstürze, Softwarefehler, zeitaufwendige Trainings oder die Nutzung wenig ergonomischer noch an den Alltag angepasster Tools. Entspricht die angebotene Lösung jedoch den Erwartungen, verkehrt sich dieser Effekt ins Gegenteil: die Anwender können dann nicht genug bekommen.

Ein einschlägiges Beispiel ist das Waadtländer Universitätsspital (**Centre hospitalier universitaire vaudois, CHUV**) in Lausanne, das zu den **zehn besten Spitälern der Welt zählt**.* Jérémi BULTEEL, Projektleiter am CHUV, berichtet über seine Erfahrungen mit der Lösung ENOVACOM Patient Connect.

Die Umsetzung

Die Lösung ENOVACOM Patient Connect ist die erste Interoperabilitätsplattform für biomedizinische Geräte, mit der alle physiologischen Parameter des Patienten (Herz- und Atemfrequenz, Körpertemperatur, Spo2, NIBP**, Blutdruck usw.) automatisch in Echtzeit hochgeladen und anschliessend schnell und **sicher im elektronischen Patientendossier (EPD) erfasst werden**.



“Bei der manuellen Erfassung verlieren wir Zeit und sie stellt eine Fehlerquelle dar. Sie bietet ausserdem für Ärzte keinen Mehrwert. Mit dieser Lösung können sie sich jetzt auf die Versorgung der Patienten konzentrieren und mehr Zeit mit diesen verbringen”, erklärt Jérémi BULTEEL.

Nach einem POC***-Verfahren im Jahr 2016, das prüfen sollte, ob **ENOVACOM Patient Connect** zu den Anwendungen und der technischen Architektur der Einrichtung passt, wurde die Lösung einige Monate später in der kardiologischen Intermediate-Care-Station eingeführt. Aktuell wird sie in **zwölf Stationen des CHUV eingesetzt**: Intermediate-Care-Stationen, Aufwachräume, Unfall- und Notaufnahme sowie alle Stationen, auf denen die insgesamt **120 stationären Patienten** einer intensiven Beobachtung bedürfen. Insgesamt sind mehr als **110 Monitore an das EPD angeschlossen und erfassen automatisch die Vitalparameter**.

Rückmeldungen der Anwender

Die **wichtigste Phase** betrifft natürlich die Schnittstellen im Vorfeld. "Für die Anwender ist alles sehr transparent", erklärt Jérémi BULTEEL.

"Die Umsetzung erfolgt vor Ort und erfordert kein ausführliches Schulungsprogramm. Nach einer halbstündigen Schulung des Pflegepersonals ist das Tool einsatzbereit"

Die Hauptsorge betrifft die jeweilige Datenverarbeitung, so dass die richtigen **Patienten mit dem richtigen Monitor verbunden werden**. "Das ist der wichtigste Aspekt der Schulung", erklärt Jérémi BULTEEL weiter.

Die Stabilität des Systems (es wurden bisher keine Pannen und Bugs gemeldet), die leichte Implementierung und die äusserst einfache Handhabung bedeuten für die Anwender vor allem **Zeitgewinn**.

"Wir beziffern diesen Zeitgewinn auf 20 Wochenstunden pro Arzt", fügt Jérémi BULTEEL hinzu.



Natürlich wird die menschliche Arbeit dabei nicht abgeschafft. "Wir haben uns für den Erhalt manueller Prozesse entschieden. **ENOVACOM Patient Connect** ist ein Hilfsmittel, doch die Entscheidung, welche Daten relevant sind und im EPD erfasst werden sollen, verbleibt beim Arzt." Dieser hat sechs Stunden Zeit, um die im Patientendossier erfassten Daten zu bestätigen. .

Die Stärke des Projekts

Interoperabilität steht im Fokus der Arbeit von **ENOVACOM** und ermöglicht es dem Unternehmen, auf alle Bedürfnisse einzugehen. "Es ist nicht erforderlich, sie zu bitten, alles neu aufzusetzen. **Das Unternehmen deckt bereits einen grossen Teil der eingesetzten medizinischen Geräte ab**, sogar wenig gängige, was vieles erleichtert", sagt Jérémi BULTEEL.

Das CHUV hat die Bedeutung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen den Teams erkannt – ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

"Wir arbeiten mit einem IT-Projektleiter und einem Business-Projektleiter zusammen. So können wir die geschäftlichen Anforderungen verstehen, mehr Einsicht in die Arbeitsweise des klinischen Personals gewinnen und besser auf dessen Bedürfnisse eingehen."



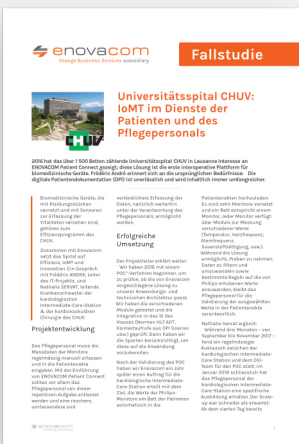
Haben sie Fragen? Ein Projekt?
Nehmen Sie Kontakt mit unseren **Experten auf**.

contact@enovacom.com

Der nächste Schritt

“Weitere Stationen warten jetzt auf die Implementierung des Tools. Wir werden in naher Zukunft eine Machbarkeitsstudie für Dialyse-Geräte durchführen, bei denen die Erfassung der Daten sehr zeitaufwändig ist.” Das Ziel dabei ist, Stationen zu unterstützen, die konstant unter hohem Zeitdruck und strikten Zeitvorgaben arbeiten müssen.

“Die interne Mund-zu-Mund-Propaganda führt dazu, dass immer mehr Stationen bei uns anfragen, ob sie das Tool bei sich einsetzen können”, fasst Jérémi BULTEEL abschliessend zusammen.



Die Entwicklung des Projekts am CHUV entdecken: **IoMT** im Dienst der Patienten und Ärzte

AUSZUG :

Das Hauptziel der Einführung von ENOVACOM Patient Connect bestand darin, Daten aus biomedizinischen Geräten im elektronischen Patientendossier schneller, präziser und zuverlässiger zu aktualisieren. (...) Zwei Wochen nach der POC-Testphase (und einer regelmässigen Betreuung durch das EPD IT-Team) bat uns das klinische Personal darum, die Lösung ohne weitere Änderungen als permanente Lösung zu übernehmen.

[Fallstudie herunterladen >](#)

Über ENOVACOM

Innovation zur Verbesserung des Gesundheitssektors

ENOVACOM ist ein 2002 gegründetes Software-Unternehmen, jetzt Tochterunternehmen von Orange Business Services, das sich auf Gesundheitsinformationssysteme spezialisiert hat, um den Austausch und die gemeinsame Nutzung von Patientendaten in sicherer Umgebung zu gewährleisten. Das Unternehmen hat eine Software Suite entwickelt, die Interoperabilität und Datensicherheit unter den Stakeholdern im Gesundheitssystem ermöglicht.